

66.

AUSGABE

23/4

DEZEMBER

Jamm



PFADFINDER*INNEN
OBERÖSTERREICH

Thema im Fokus

**Was für die einen längst
Geht-gar-nicht-Kitsch ist,
empfinden andere
jedoch tatsächlich als:**

Sooo schön!

So alt wie die
Menschheit,
überall 'da' –
aber objektiv
kaum zu fassen:
»Schönheit«
an sich.

40 JAHRE PFADFINDER*INNEN PUCHENAU 2024



JUBILÄUMSFEST
PFADFINDER*INNEN
PUCHENAU

25.05.24
PUCHENAU
GOLFPLATZ
WIESE



PFADFINDER*INNEN
ÖSTERREICH
Puchenua

@PFADFINDERPUCHENAU
WWW.PFADFINDERPUCHENAU.AT

Termine '24

- 13.-14.1. ♦ Seminar: Strategien für GL – OÖ
- 10.2. ♦ Seminar: 2 Module Lagerleitung „Lagermanagement“, „Sicher auf Lager“ – OÖ
- 17.2. ♦ Seminar: 2 Module Teamleitung „Arbeiten im Team“, „Gruppendynamik“ – OÖ
- 9.3. Landespfadfinderrat VH Ebelsberg
- 23.-30.3. ♦ Woodbadgekurs 2024
- 6.-7.4. ♦ Seminar „Startveranstaltung“ – OÖ
- 13.-14.4. ♦ Seminar „Grundlagenwochenende“ – OÖ
- 27.-28.4. ♦ Seminar „16-Stunden-Erste Hilfe Kurs“ – OÖ
- 20.-21.4. ♦ Bundesspezialseminar WiWö
- 5.5. Internationale Befreiungsfeier
- 25.5. „40 Jahre Pfadfinder*innen Puchenua“ – Jubiläumsfest auf der Golfplatzwiese
- 25.-26.5. ♦ Seminar „Stufenmethoden-WE für WiWö, GuSp, CaEx“ – OÖ
- 8.6. Gartenfest bei Linz 2
- 8.-9.6. ♦ Seminar „Startveranstaltung“ – OÖ
- 28.6. Sommerfest Pfadfinder*innen Traun-Oedt
- 14.-16.6. „100 Jahre Pfadfindergruppe Bad Ischl“ – Regionalabenteuer, Schaulager, Feldmesse ...
- 22.7.-1.8. „North Of The Ordinary“ Roverway, Norwegen
- 5.-15.8. „WoidLa 24“, int. Landeslager NÖ, Waldviertel
- 13.9. Oktoberfest Pfadfinder*innen Linz 6
- 9.11. Pfadfinderball bei Traun-Oedt

Beachte auch die jeweils aktuellen Infos via E-Mail, FB, etc.

♦ = Ausbildung | WE = Wochenende

100 JAHRE ABENTEUER



PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICH

PFADFINDERGRUPPE
FREISTADT

Sonderausstellung

“Mit Hirn, Herz und Hand”

... noch bis Jahresende
Schlossmuseum
Freistadt



Wir bedanken uns
bei unseren Inserenten
und Sponsoren.
Im JAM inserieren?
Anfragen bitte per E-Mail an:
jam@ooo.pfadfinder.at





Liebe JAM-Leser*innen!

Kennst du das? Wenn du vor Dingen stehst, die dich so überwältigen, dass du im ersten Moment nicht sagen kannst, ob diese schön, hässlich oder so hässlich sind, dass sie schon wieder schön sind? Wenn dir diese Situation bekannt vorkommt, bist du mit ziemlicher Sicherheit mit Kitsch konfrontiert gewesen. Und am ehesten passiert dir das wahrscheinlich zu Weihnachten, da steigt der Kitschfaktor ins Unermessliche.

Besonders spannend dabei ist die sehr individuelle und persönliche Grenze, ab wann etwas einfach nur schön oder bereits kitschig ist. Anlass zum Austausch und Diskurs ist es allemal.

Wir haben diese JAM-Ausgabe und die bevorstehende Adventzeit zum Anlass genommen, uns mit Themen rund um *Schönes, Fantastisches und weniger Schönes, dafür Praktisches* beschäftigt. Du wirst erstaunt sein, was wir für dich zusammengetragen haben. Lote gerne beim Lesen aus, wo deine persönliche Grenze von Schönheit liegt.

Und noch etwas: Für diese JAM-Ausgabe hatten wir erstmalig eine Gastgrafikerin mit an Board: die 'Künstliche Intelligenz' – oder kurz: KI (engl: AI, artificial intelligence). Mehr als 20 Bilder in diesem JAM – auf Seite 16 sind alle gelistet – wurden mit Hilfe von KI 'erschaffen': Wie findest du das?

Eine schöne Adventzeit, ruhige, genussvolle Weihnachtstage und viele schöne Lesezeiten wünschen dir ...

Martina & Barbara 🤗
... und die gesamte
JAM-Redaktion

jam@ooe.pfadfinder.at | www.ooe.pfadfinder.at

IMPRESSUM

Titel: JAM, Magazin der Oberösterreichischen Pfadfinderinnen und Pfadfinder. **Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Medieninhaber:** (Alleininhaber): Verein „Oberösterreichische Pfadfinderinnen und Pfadfinder“ Brucknerstraße 20, 4020 Linz | T: 0732- 66 42 45 | F: 0732- 60 84 59. | ZVR: 750481321 office@ooe.pfadfinder.at | www.ooe.pfadfinder.at | **Erscheinung:** 4⁽³⁺¹⁾ mal jährlich. **Grundlegende Richtung:** unabhängige Zeitschrift im Bereich der pfadfinderischen Jugendarbeit, gibt Impulse, regt zu Diskussion von Visionen und möglichen Entwicklungen an. Förderung der Qualität der Kinder- und Jugendarbeit der Oberösterreichischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Kommunikationsmedium zwischen Verbandsleitung und allen Mitgliedern, FreundInnen und Interessierten. Forum für Erfahrungen und Meinungsaustausch. **Redaktion:** Leitung: Martina Bergsleitner und Barbara Schröckenfuchs. Autor*innen: Isabella Bachleitner, Maria Binder, Martina Bergsleitner, Barbara Schröckenfuchs, Klaus Hollinetz, Alexander Maringer, Markus Pichler-Scheder, Markus Prötsch, Wolfram-Maria Schröckenfuchs. Gastautor: Gerald Schober^{Skript}. **Grafik-Design:** Gestaltung, Bildbearbeitung, KI-generierte Bilder, Infografik: Wolfram-Maria Schröckenfuchs. **Hersteller:** Friedrich Druck & Medien GmbH, Linz.

Abonnement: für Nichtmitglieder: € 12,- / Jahr | jam@ooe.pfadfinder.at
Anzeigenannahme: Andreas Stumpf: 0677- 63 19 48 78 | jam@ooe.pfadfinder.at
allgem. Kontakt: jam@ooe.pfadfinder.at

Termine, Impressum

Editorial

DIE WELT IM WANDEL

Fabelhafte Wesen und wo sie zu finden sind. Auf den Spuren von ...

TOGETHER 2023

Stell dir das einmal vor ...
Together 2023 – ein Rückblick

THEMA IM FOKUS

Kitsch! –
zu schön um wahr zu sein?

DIY – DO IT YOURSELF

Ganz schön frostig –
haltbare Eisblumen selbst macht

THEMA IM FOKUS

Das SciKids-Projekt – Künstliche
Intelligenz: fragwürdig schön

DIY – DO IT YOURSELF

Mandalas selbst gemacht –
das Tun zählt mehr als das Ergebnis

WERTE & HALTUNG

Kraft der Stille – etwas Schönes
zum Nachdenken und –machen

KNOW-HOW & INFOTAINMENT

Eine schöne Bescherung –
alle Jahre wieder oder auch öfters

THEMA IM FOKUS

Schönheit überdauert – Ästhetik
aus Holz, Glas, Stein und Stahl

PFADFINDER*INNEN-TECHNIK

Duct Tape – nicht schön, aber
praktisch: für Outdoorer*innen

JUGEND & POLITIK, INTERVIEW:

»Würde es die Pfadfinder nicht
geben ... LR Dr. W. Hattmannsdorfer

SCOUT KITCHEN

Weihnachts-Puppenküche –
4-gäng. Menü in Kleinstmengen



PFADFINDER*INNEN
OBERÖSTERREICH

Fabelhafte Wesen und wo sie zu finden sind

Auf den Spuren von Einhorn, Phönix und Wichtel

Isabella Bachleitner

© Bilder: siehe Credits auf Seite 7, ganz unten



Werden die Tage kürzer und das Wetter ungemütlich, ist der ideale Ort unter einer warmen Decke. Denn mit einem wachen Kopf kann man auch dort die wildesten

Abenteuer mit einer fesselnden Geschichte erleben.

Was braucht jede richtig gute Geschichte neben unerschrockenen Heldinnen und tapferen Abenteurern? Fabelwesen mit Zauberkraften – obwohl sie magische Eigenschaften haben, scheinen sie oft so greifbar und echt, dass diese Geschöpfe nicht ganz frei erfunden sein können. Machen wir uns auf Spurensuche nach drei besonderen Wesen, die direkt oder indirekt mit Weihnachten zu tun haben, und erforschen wir, wie sie in unser Reich der Fantasie gekommen sind.

Kobolde, Wichtel und Trolle – die kleinen Schlawiner

Wichtel heißen die 7- bis 10-jährigen Pfadfinderinnen. Aber wer oder was ist ein Wichtel? Der Wichtel wurde schon vor 500 Jahren als kleiner Geist beschrieben, der in Küchen, Ställen oder Kornkammern wohnt. Meistens trägt er eine rote Mütze und ist sehr tierlieb. Verhalten sich Menschen ungerecht oder falsch, spielt er ihnen gerne einen Streich. Dieses Bild von kleinen, menschenähnlichen Wesen gibt es in unterschiedlichen Arten in den verschiedensten Ländern. In Deutschland werden sie als Kobolde bezeichnet, in Dänemark und Schweden als Nisse. Besonders beliebt ist auch der Leprechaun in Irland. Meist ganz in grün und mit rotem Bart hütet er einen Goldschatz am Fuße eines Regenbogens.

Gerade in der Weihnachtszeit spielen die Wichtel in manchen Ländern eine besondere Rolle. In Dänemark und Schweden ziehen im Advent die Weihnachtswichtel Julenisse in das Haus ein. Sie bekommen Kleinigkeiten zu essen, beschenken liebe Menschen und beschützen die Tiere und das Haus.

Ganz besondere Gäste bekommen auch die Menschen auf Island zu Weihnachten. Ab 12. Dezember kommen die Jólasveinar, die Weihnachtsgesellen, in die Dörfer und Städte. Das sind 13 Trolle, die unter dem Jahr in einer Höhle im Hochland wohnen. Sind die Nächte im Winter lang, trauen sie sich herunter – im Sonnenlicht würden sie nämlich zu Stein erstarren. Tag für Tag bis 24. Dezember kommt einer dazu, um danach wieder Tag für Tag zu verschwinden. Sie stibitzen Essen und Köstlichkeiten aus den Küchen. Manchmal bekommen sie ein schlechtes Gewissen, wenn sie sich an den Lebensmittelvorräten bedienen, deshalb hinterlassen sie Süßigkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner. Sie stecken sie in die Schuhe, die die Menschen vor dem zu Bett gehen auf die Fensterbank stellen.

Die kleinen Wesen helfen Menschen, die Vorweihnachtszeit oder sogar ihren ganzen Alltag mit kleinen Freuden und Überraschungen zu füllen und achtsam mit sich selbst und anderen umzugehen.

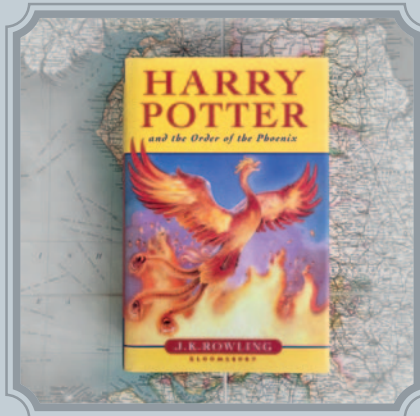
Der Phönix, neu geboren – aus der Asche

„Das hätte mir gerade noch gefehlt, wenn Dumbledores Vogel stirbt, während ich alleine mit ihm bin“, dachte Harry gerade als der Vogel in Flammen aufging.“ So begegnet Harry Potter im zweiten Buch der Serie dem lodernden Phönix. Der Phönix ist ein wun-

Die Weihnachtszeit wird oft als magisch beschrieben. Somit ist sie die beste Zeit, um ein paar magische Wesen genauer kennen zu lernen.



Wichtel, Kobolde und Trolle besuchen gerne die Menschen, vor allem in der Weihnachtszeit.



Flamingos leben in großen Seen und Sumpfgebieten: Vielleicht waren sie die feuerroten Vögel im Nildelta.

Die Legende des Phönix ist über 3.000 Jahre alt und begeistert noch heute – nicht nur Harry Potter Fans!

derschöner, feuerroter Vogel, der am Lebensende verbrennt und aus seiner Asche neu geboren wird. Die Idee dieses Fabelwesens ist alt. Im alten Ägypten nannte man ihn Benu. Er erschien, nachdem das Niltal überschwemmt worden und der Boden besonders fruchtbar war. So stand er für Erneuerung und Wiederkehr. Wegen seines Federkleids wurde er bald mit der Sonne verglichen, die ebenfalls wie ein roter Feuerball unter- und wieder aufgeht. Das mystische Wesen wurde im antiken Griechen-

land mit dem Namen Phönix übernommen. Seit der Neuzeit vor 500 Jahren, als er wieder entdeckt worden ist, ist er aus unserer Sagenwelt nicht mehr wegzudenken. Aber auch in Persien gibt es den König der Vögel namens Simurg und in China den Feng-Huang, der allerdings eher an einen Pfau erinnert.

Kennst du sonst noch einen roten Vogel? Flamingos können teilweise auch tiefrote Federn an ihren Flügeln haben. Tatsächlich lebten schon im Altertum Flamingos südlich von Ägypten in Seen und Sümpfen. Ihre Nes-

ter graben sie kegelförmig in den Schlamm, sodass diese wie ein Haufen Asche ausschauen können. Vielleicht erschienen sie im Hitzeflirren wie majestätische Feuervögel. Was hat der Feuervogel aus Afrika mit Weihnachten zu tun?

Tatsächlich wurde dieses Bild des Phönix in der Geschichte im Christentum für Jesus verwendet: Der Vogel, der aus der verbrannten Asche schlüpft, erinnert an die Auferstehung.



»Fabelhafte Wesen
gibt es wohl überall auf der Welt.
Aber selbst ausgestattet mit alten Weltkarten
wie dieser – die rätselhafter kaum sein könnten –
ist es nur ganz Wenigen vergönnt,
auch nur eines von ihnen eines Tages
mit eigenen Augen zu erspähen.«

Das Einhorn – viel mehr als ein Pferd mit Horn

Die Mähne aus Regenbogen weht im Wind. Glitzerstaub umspielt die Hufe. Diese Bilder des Einhorns kennst du bestimmt. Der Glitzer und die Marshmallows kamen erst später dazu. Denn die Darstellung des wilden, weißen und eleganten Pferds mit gewundenem Horn auf der Stirn ist sehr alt. Vor 2400 Jahren beschrieb ein griechischer Arzt das weiße Tier, das weit entfernt lebte. Seinem Horn sagte man große Heilkräfte nach. Trinkt man daraus, würde man von Anfällen und Krämpfen aller Art geheilt. Ohne Zweifel durfte so ein Horn im Medizinschrank einflussreicher Herrscherinnen und Herrscher vor rund 400 Jahren nicht fehlen. Das Horn wurde gesucht, aber nur vermeintlich gefunden. Die Zähne der Narwale boten einen guten Ersatz und können noch heute in mancher Schatzkammer bewundert werden.

Das Einhorn kam auch im alten Testament der Bibel vor: „Errette mich von den Hörnern der Einhörner“ wurde in früheren Übersetzungen der Bibel in einem Psalm gebetet. Die alten Schriften beziehen sich aber nicht auf die weißen Waldbewohner. Das hebräische Wort re'em wurde zuerst auf Griechisch, dann Latein und schließlich auf Deutsch übersetzt. So wurde aus dem Ochsen schlussendlich das Einhorn. Die Vermutung liegt nahe, dass das Vorbild unseres Einhorns als weißes Pferd auf der arabische Halbinsel zu finden ist. Dort lebt die weiße Oryx Antilope. Vor zweitausend Jahren wurde von den Hirtenvölkern versucht, sie so wie Ziegen oder Rinder zu zähmen. Das gelang nicht. Zwei enge Hörner sitzen auf ihrer Stirn. Mit diesen wehren sie Feinde ab, leicht kann eines abbrechen. Die menschlichen Überlieferung und Fantasie taten wohl ihr übriges.

Beim Fabelwesen des Einhorns verschwimmen Märchen, Geschichte und Gegenwart. Aus dem unbändigen, geheimnisvollen Walddier wurde ein niedliches Zeichen für Harmonie, Niedlichkeit und Toleranz auf einer Glitzerwolke. Eigentlich das ideale Maskottchen für Weihnachten in unserer Zeit, oder?

Erzählungen, die das Zauberhafte im Unerklärbaren vermuten, werden zu Geschichten, die Jahrhunderte überdauern. Am Schluss sagen sie wohl weniger über die Wesen selbst, als über die Menschen aus, die sie erfinden und weiter geben. Die Fantasie, die wir an den Tag legen, um Unbegreifliches zu erklären, macht Hoffnung und so richtig Lust auf Abenteuer!



Die arabische Oryx-Antilope könnte vor 2000 Jahren als Vorbild des heutigen Einhorns gedient haben.



»The Unicorn Rests in a Garden« (auch andere Namen), Wandteppich aus 7-teil. Serie, Künstler*in unbekannt; südl. Niederlande, um 1500.

© Bilder-Nachweis: • 'Fotos' von Einhörnern und Wichteln: W.-M. Schröckenfuchs; KI-generiert mit Adobe Firefly. • Oryx trabend: Wikipedia, gemeinfrei^[6]. • Oryx am Sandhügel: Omar Massoud / unsplash.com^[6]. • The Unicorn Rests in a Garden (– auch andere Namen): Künstler*in unbekannt; aus 7-teiliger Serie von Wandteppichen, südl. Niederlande, um 1500; Wikipedia^[6]. • Flamingos am Wasser: Matthew Cabret / unsplash.com^[6]. • Flamingo Portrait: mana5280 / unsplash.com^[6]. • Harry Potter, Buch auf Landkarte: privat. • Feng Huang (chin. Phönix): BabelStone / Wikipedia, CC 3.0, www.creativecommons.org



Stell dir das einmal vor ...

Dein ständiger Begleiter – die Erinnerung an das Schöne

Maria Binder

© Fotos: Maria Binder, TOGETHER'23 | W.-M.S.



Diese Seite widmet:



16. August 2023, Berg im Attergau.

Es ist der letzte Abend des TOGETHER'23, du hast an 10 Tagen Pfadfinder*innenlager viele neue Leute kennengelernt, mit denen du heute noch einmal rund ums Lagerfeuer sitzt, bevor ihr euch am nächsten Tag in alle Himmelsrichtungen auf den Weg nach Hause macht.

Deine Gedanken kreisen um das Erlebte:



... als du mit deiner Gruppe mit dem Zug aufs Scout Camp Austria angereist bist. Es hat in Strömen geregnet, die Wege waren nass und du hast gleich nach der Ankunft deine Gummistiefel ausgepackt. Aber die Stimmung war gut. Im Zug hast du schon mit Pfadis aus einer anderen Gruppe gesprochen, auch sie sind top motiviert. Das Wetter ist dabei eher nebensächlich.



... als du gemeinsam im Unterlager mit allen Guides und Späher aus Unisono, Garranlic, Pagora und Solarica zur GuSp-Eröffnung gezogen bist und jedes Unterlager seine Rufe so laut gebrüllt hat, dass sich die Einwohner*innen in Eggenberg gefragt haben, was denn da jetzt lost ist.



... als du mit Caravelles und Explorern aus deiner Partnergruppe verschiedenste Pieces gemeistert hast und danach richtig verdient auf Camelot gechillt hast – bei einem Eis.



... als du von den Off-Days auf den Lagerplatz am SCA gekommen bist und dich mit den Rangern und Rovern deiner Gruppe für einen grandiosen RaRo-Ball zurecht gemacht hast.



... als eure Wichtel & Wölflinge für einen Tag auf den Lagerplatz kamen, um durch Raum und Zeit zu reisen und ein Stück Zusammenhalt und Freundschaft mit nach Hause zu nehmen.



... als du mit deinen Freund*innen als eines von 222 Teams quer über den Lagerplatz, durch die Dürre Ager und über die Feldwege rund um das SCA gelaufen bist, weil du unbedingt einen neuen Rekord beim Challenge Valley liefern wolltest.



... als du dich an deinem freien Tag in schwindelerregende Höhen getraut hast und du noch einmal die Zipline des High Kix genossen hast.



... als du dich bei den Open Pots mit der Gabel quer durch den Lagerplatz gekostet hast: durch Krautfleckerl und Knödel aller Art - wobei natürlich auch exotischere Gerichte den Weg auf deinen Teller gefunden haben.



... als du gemeinsam mit 2.244 Jugendlichen, 652 Leiter*innen und 759 Mitarbeiter*innen auf der Wiese vor der Großbühne zum Lagersong getanzt hast. Der Refrain klingt immer noch in deinen Ohren und die Tanzschritte gehen wie von selber: »We sing together. Together, forever, never alone!«



... als du dir zum Munter-Werden gegen Ende des Lagers einen der über 1.800 Kaffees aus dem Cafe One geholt hast, oder als du eine*n Freund*in zum Sani-Zelt begleitet hast, um sich eine Tasse von den über 1.000 Litern Salbei-Tee abzuholen.



... als dir wieder mal bewusst wurde, dass so ein großes internationales Lager nicht funktionieren würde, wenn nicht so viele Mitarbeiter*innen ihr Herzblut, ihre kreativen Ideen, ihre starken Arme und ihre tiefe Überzeugung in die Sinnhaftigkeit der Pfadfinder*innenbewegung in dieses riesige Projekt TOGETHER'23 gesteckt hätten. Geschweige denn, ihren Sommerurlaub, ihren Schlaf, ihre Stimme und manches Mal auch ihre letzten Nerven und vor allem ihre Zeit für den Spaß und das Abenteuer der Kinder und Jugendlichen geopfert hätten.



... als du am Besuchersonntag unserem Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen begegnet bist, der sich so ein Pfadfinder*innenlager einmal aus der Nähe ansehen wollte – genau so wie die rund 3.500 anderen Besucher*innen.

Ja, stell dir das alles einfach noch einmal vor ...



Kitsch!

Zu schön ...
um wahr zu sein?

Klaus Hollinetz

© Bilder: 'Koons', Engert: K. Hollinetz; andere: W.M.S. / KI-generiert Adobe Firefly



Es beginnt meist schon Wochen vor dem eigentlichen Fest. Mit dem ersten Leuchtstern tauchen überall Rentiere auf, niedliche Plüschfiguren trällern festliche Lieder, funkelnde Lichterketten tauchen Häuser, ja ganze Straßen in glühendes Neon und selbstleuchtende Weihnachtsmann-Hybriden baumeln hilflos an so manchem Balkon oder Schornstein ...

Gleich vorweg – es soll hier keinesfalls darum gehen, das Weihnachtsfest zu entzaubern. Kitsch ist ein Phänomen, dass uns auch abseits festlicher Anlässe mehr oder weniger bewusst begleitet. Grundsätzlich ist es wichtig zu beachten, dass die Wahrnehmung von Kitsch stark von individuellen Vorlieben, kulturellen Hintergründen und persönlichen Erfahrungen abhängt. Was für eine Person als kitschig empfunden wird, kann für eine andere Person durchaus ansprechend sein. Insofern kann Kitsch auch in bestimmten Situationen oder zu besonderen Anlässen verträglicher sein als in anderen und mitunter sogar eine faszinierend positive Wirkung auf Menschen haben.

Emotionale Resonanz

Die einfachen und klaren Botschaften in kitschigen Kunstwerken oder Dekorationen können tiefe Gefühle der Freude, Nostalgie oder sogar Traurigkeit wecken. Kitsch erinnert oft an vergangene Zeiten und schafft eine Verbindung zur eigenen Kindheit oder zu persönlichen Erinnerungen. Dies kann ein Gefühl von Wärme und Trost vermitteln. Zudem sind kitschige Motive oft vertraut und vorhersehbar, was wiederum Sicherheit und Stabilität vermittelt, da einfache und klare Botschaften transportiert werden.

Ironie und Humor

In einigen Fällen wird Kitsch absichtlich verwendet, um humorvolle Botschaften zu vermitteln oder schlicht, um ein Schmunzeln hervorzurufen. Menschen können über Kitsch lachen und sich selbst und ihre Umwelt – zumindest für einen Moment – nicht allzu ernst nehmen. Insofern kann Kitsch Menschen miteinander verbinden, da sie gemeinsam über kitschige Elemente lachen oder sich an ihnen erfreuen. Es entsteht in jedem Fall eine gewisse Verbundenheit.

Oberflächlichkeit und übertriebene Sentimentalität

Meist sind kitschige Objekte sehr einfach und oberflächlich in seiner Darstellung. Es fehlt an Tiefe, Subtilität und intellektueller Herausforderung. Kitsch muss leicht verdaulich und zugänglich zu sein. Insofern bedient sich Kitsch häufig gängiger Stereotypen und Klischees, anstatt originelle oder nuancierte Darstellungen zu bieten. Vor allem in der Weihnachtszeit braucht man hierzu nicht lange an Beispielen zu suchen.

Kitsch zeichnet sich zudem durch eine übermäßige Darstellung von Emotionen aus. Er neigt dazu, auf eine sehr rührselige oder schmalzige Weise Gefühle darzustellen, um beim Betrachter oder vor allem beim Konsumenten eine starke emotionale Reaktion zu erzeugen.

Massenproduktion und Kommerzialisierung

Kitsch wird oft in großen Mengen produziert und vermarktet, um kommerziellen Erfolg zu erzielen. Es kann sich um Massenware handeln, die in vielen Geschäften oder Online-Shops erhältlich ist.

Die weltweit größten Produzenten von Weihnachtsartikeln sind heute China und Indien. Von Spielzeug über Lichterketten bis hin zu Dekorationen wird in chinesischen Fabriken eine breite Palette von Weihnachtsprodukten hergestellt. Indien hat sich zu einem wichtigen Hersteller von Weihnachtsschmuck, insbesondere von handgefertigten und mit Perlen besetzten Dekorationen, entwickelt.

Die Produktion von Weihnachtsartikeln ist ein wichtiger Wirtschaftszweig, der viele Menschen in verschiedenen Teilen der Welt beschäftigt. Umso wichtiger ist es, sich die sozialen und ökologischen Auswirkungen dieser Produktion vor Augen zu halten und nachhaltige Praktiken zu fördern.

Kitsch und Kunst

Kitsch und Kunst sind zwei scheinbar gegensätzliche Begriffe, die jedoch in der Welt der zeitgenössischen Kunst auf interessante Weisen miteinander verflochten sein können. Einer der Künstler, der diese Verbindung besonders deutlich gemacht hat, ist Jeff Koons. Sein Werk illustriert die Wech-



Unausweichlich begleitet uns der Kitsch durch die festliche Saison. Wo aber verlaufen in dieser winterlichen Wunderwelt die Grenze zur Geschmacklosigkeit? Sind es die blinkenden Rentiergeweihe auf dem Auto, die unsere Stirn runzeln lassen, oder die rosa-glitzernden Einhorn-Christbaumanhänger?



Zu schön um wahr zu sein:
Zu Weihnachten gibt's wohl für die wenigsten ein »Zuviel des Guten« – und wenn, dann vielleicht nur vom großartigen Festtags-Essen!

»Balloon Dog« – Kitsch-Skulptur von Jeff Koons.

selwirkung zwischen Kitsch, Kunst und Kommerzialisierung.

Jeff Koons ist bekannt für seine künstlerischen Kreationen, die zunächst als kitschig wahrgenommen werden. Er hat bewusst alltägliche und populäre Motive in seine Kunst integriert, darunter aufgeblasene Spielzeuge, Kitsch-Statuen und Werbeikonen. Seine "Balloon Dog" Skulpturen und "Hanging Heart" Gemälde sind Beispiele dafür, wie er Massenkultur und Popkultur-Ästhetik in seine Werke einbezieht.

Koons hat Kunstwerke geschaffen, die zu den teuersten je verkauften Kunstwerken gehören. Hier stellt sich nun die Frage: Ist Koons' Arbeit eine Parodie auf die Kunstwelt, die bereit ist, astronomische Summen für Kitsch auszugeben, oder ist sie selbst Teil dieses kommerziellen Phänomens?

Ein Fest wie Weihnachten braucht wohl ein gewisses Maß an Kitsch, doch es gibt Grenzen, die letztendlich jeder für sich selbst ziehen muss. Selbst wenn man gefährdet ist, in oberflächliche oder gar vulgäre Gefilde abzudriften, sollte man zumindest darauf achten, anderen damit nicht auf die Nerven zu gehen und ein gewisses Maß an Nachhaltigkeit im Auge zu behalten.



Ganz schön frostig

Eisblumen am Fenster sind wunderschön – sind aber schnell wieder Vergangenheit. Mit etwas Salz bekommst du haltbare Kristalle.

Alexander Maringer

© Fotos: Alexander Maringer

Where have all the flowers gone?

An einem sehr kalten Wintertag genügt es, eine Glasscheibe anzuhauen und es bilden sich bald Eisblumen darauf.

Unsere Großeltern kannten das gut an den Hausfenstern, wo sich in kalten Nächten häufig Eisblumen von selbst bildeten. Heute sind Fenster aber viel besser abgedichtet. Zudem wird in den Wohnungen gut geheizt

und die Fensterscheiben bleiben wärmer. Außerdem sind die Winter tatsächlich wärmer geworden und damit auch die Eisblumen seltener.

Wenn du also Eisblumen suchst, schaue daher eher an den Fens-

tern von Geräteschuppen oder Autofenstern. Auch beim Winterlager wirst du sie vielleicht an den Fenstern der einen oder anderen alten Hütte entdecken.

Hol' dir den Winter in's Haus



1

Annika und Leni haben für uns getestet, ob man auch bei 20 Grad Außentemperatur Eisblumen zaubern kann.



2

Nimm zum Anrühren ca. ¼ l warmes Wasser und gib das Bittersalz löffelweise dazu. Rühre so lange, bis sich die Kristalle aufgelöst haben.



3

Wenn sich kein Bittersalz mehr im Wasser löst, siehst du, dass die Kristalle am Glasboden liegenbleiben. Dann ist das Gemisch fertig und du kannst zu Malen beginnen.



4

Male, als ob es Wasserfarben wären, auf die Glasplatte. Eine dünne Schicht ist okay, es muss nicht viel sein. Das geht ganz zackig und ist in ein paar Sekunden erledigt.



5

Wenn du fertig bist, dann gib die Glasplatte an einen warmen Ort zum Trocknen. Im Winter kann das ein Heizkörper sein, sonst geht es auch im Freien ganz schnell.




6

Wenn das Wasser verdunstet, bilden sich wunderschöne Salzkristalle, die den Eisblumen sehr ähnlich sind.

Wenn du nun deine Glasscheibe vor ein Fenster hältst, dann hast du die schönsten Salzblumen vor dir – siehe Fotos auf der rechten Seite!

Und das Beste daran:

Diese Kristall-Gebilde kannst du über den gesamten Winter in deinem Zimmer aufheben. Oder du wäschst die Platte ab und beginnst von neuem.



**Eisblumen, die jeder
Temperatur trotzen!
JAM zeigt dir, wie das geht.
Keine Papierbastelei –
versprochen!**

Eisblumen einfach selber basteln

So geht's ... du brauchst:

- **100g Bittersalz**
aus der Apotheke oder dem
Drogeriemarkt. Das reicht für eine
ganze Heimstunde. Bittersalz
ist ähnlich wie Speisesalz, aber
schmeckt eben extrem bitter.
- **1 Glasplatte** pro Person
zum Bemalen (z.B. die Glasscheibe
aus einem alten Bilderrahmen)
- **1 Pinsel** pro Person
- **Wassergläser** und einen
Löffel zum Anrühren

Das SciKids-Projekt

Streng geheim fliegen Mitte der 70er 'tiefgekühlte' Kinder von Wissenschaftlern zum Exoplaneten Ki23 – eine erste Erfolgsbilanz.

Wolfram-Maria Schröckenfuchs

© Images: SciKIDS Dep. TM c/o - Interstellar Flights & Magic Inc., USE*

Der Wissenschaft war schon zu Beginn der 1950er Jahren vollkommen klar, dass die Rohstoffreserven der Erde eher früher als später erschöpft sein werden. Dass der Mond dbzgl. keine oder zu wenig Abhilfe bieten würde, war ebenso offensichtlich. Als dann Alan Turning 1956 auf einer Wissenschaftskonferenz zum ersten Mal von 'Künstlicher Intelligenz' durch maschinelle Simulation sprach, wurde ein ehrgeiziger Plan beschlossen:

Eine Schar von ausgewählten Kindern von herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (Scientists Kids = SciKids, Wissenschaftler*innen-Kinder) sollten mit Hilfe der Hibernationstechnik eine jahrzehntelange Reise zum damals schon bekannten Exoplaneten Ki23 antreten, um zu erforschen, wie geeignet dieser Planet als zukünftiges Rohstoffdepot der Erde dienen könnte. Das Hibernations-Verfahren ist von der Natur abgeschaut: Dabei werden Lebewesen in einen 'künstlichen Winterschlaf' versetzt, die Zellaktivitäten dadurch extrem verlangsamt und damit auch das Altern.

Darüber hinaus brauchte es eine autonome Steuerung des Raumschiffs, sowohl in Bezug auf die Flugbahn als auch bezüglich alle Prozesse an Bord, besonders natürlich die Überwachung und Steuerung des Hibernakulums, also des SciKids-Kühlmoduls.

Die technische Grundlage dafür war nun durch Alan Turnings Arbeit und Entwicklung der 'Künstlichen Intelligenz' (engl.: 'AI' = artificial intelligence) geschaffen. Um den wirtschaftlichen Vorteil, d.h. den Erfolg des Projekts nicht zu gefährden, musste um jeden Preis eine öffentliche Diskussion über Moral und Ethik des SciKids-Projekts vermieden werden. Dazu wurden sehr groß angelegte Ablenkungsmanöver inszeniert, zB:

1966: Der erste ChatBot – ELIZA

1969: Die erste Mondlandung

... und zahlreiche, gut bekannte, weitere.

So oder so ähnlich ...

... könnte der Plot – also der grundlegende Handlungsstrang – eines Science Fiction Romanes oder SF Films sein, in den gleich auch noch alle (un-)möglichen Verschwörungs-Mythen eingebaut sind ... und: Der mit Hilfe von Bildern illustriert wird – das *story board* beim Film – die nur mit Hilfe von KI (*Künstlicher Intelligenz*) geschaffen wurden. Man nennt sie deshalb *KI-generierte Bilder*. Alle Bilder meines Beitrags hier sind ausschließlich *KI-generiert*, d.h. mit anderen Worten: Kein einziges davon ist echt, keines ist ein wirkliches Foto. Und auch in weiteren Beiträgen dieses JAMs findest du Bilder dieser Machart – einfach deshalb, weil wir das gerne hier ausprobieren und zeigen wollten.

Vieles ist offen

KI ist – mit: *ChatGPT*, *Midjourney*; um die bekanntesten zu nennen – in den Medien ein täglich präsent Thema, das viele Fragen aufwirft – rechtliche, ethische, ästhetische, (Energie-)technische – und auch solche: Wie kann KI eigentlich 'lernen' und wer bestimmt, was 'lernen' im Zusammenhang mit KI genau ist und ob das wirklich intelligent ist, was KI tut? Alle diese Fragen gehören gestellt und überlegt: 'Spielregeln' wird es für die Nutzung von KI wohl brauchen.

Keine Frage

... ist unterdessen, ob wir als Gesellschaft KI überhaupt haben wollen – sie ist längst da: Praktisch jede größere 'Hollywood'-Film-Produktion bedient sich KI-gestützter Technologien, zB: Die Massenszenen im ersten Teil der Verfilmung von 'Der Herr der Ringe' – das ist schon über 20 Jahre her.

Die Werkzeug-Waffe

Keine einzige Errungenschaft in der Entwicklung der Menschheit war von Grund auf schlecht oder gut: Ein Messer kann eine schreckliche Waffe sein, ist aber auch unverzichtbares Werkzeug beim Kochen. Allein entscheidend ist, wie man es verwendet – im Umgang mit KI wird es nicht anders sein.

Digitale Höhlenmalerei

So beeindruckende Ergebnisse sich mit KI auch heute schon erzielen lassen, mehr als *digitale Höhlenmalerei* ist es zZ noch nicht: Dazu ist das, was 'intelligent' sein sollte, noch viel zu wenig ... tja, was? Intelligent. Ich habe zB *ChatGPT* befragt, wer *ich* bin. *ChatGPT* wusste: Ich war Finanzminister, Präsident, strittiger Filmemacher, einflussreicher Künstler des 20. Jh., u.w. ... j Tja.

KI – Künstliche Intelligenz – ermöglicht heute vieles, von dem man vor nicht allzu langer Zeit, sich noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte. Schönes, aber auch Fragwürdiges – im besten Sinn des Wortes.

Portraits:

Commander: Jeremy Hymeltau
1st Officer: Ida Lundgren,
Chief Cook: Jamie Smith
1st Engineer: Xona Mendola
1st Navigator: Anna Kaan-Starck
Head of Sciences: Nancy Ferguson
Alle Anfang ihrer 50er-Jahre,
für immer jung – durch KI.

Kleine Bilder:

Prototypen der SciKids-
JetPacks (Raketen-Rucksack).
Das Design erinnert stark
an Buzz Lightyear in Disney's
Toy Story – reiner Zufall?
Wohl kaum.



Künstliche Idiotie – Künstliche Intelligenz

Grundsätzlich wird fachlich zwischen *Starker KI* und *Schwacher KI* unterschieden:

Starke KI würde aus tatsächlich selbstlernenden Technologien bestehen, die zur Lösung beliebiger Aufgaben dienen. Und zwar auf einem Niveau, das mit der menschlichen Intelligenz vergleichbar ist. Davon sind wir 2023 jedoch noch meilenweit weg: Alle heute eingesetzten KI-Systeme haben als Basis die:

Schwache KI: Sie unterstützt uns bei der Lösung von nur einer einzigen konkret gestellten Aufgabe – diese kann natürlich auch sehr komplex sein, oft: das Auswerten riesiger Datenmengen.

Auch wenn uns das Marketing von tollen Apps etwas von 'selbstlernenden Algorithmen' erzählt, die immer besser werden: Alle diese Apps tragen die Absichten, Unzulänglichkeiten, Hoffnungen, Fehler ... und auch Tricks ihrer Programmierer*innen in sich. Vielleicht sind sie auf diese Art sogar menschlicher als so manche sich denken würden.

Neues Land betreten

1800: Den Mond werden wir nie erreichen. 1890: Niemand hält mehr als 50 km/h aus. 1900: Das Klavier ist für den Jazz absolut ungeeignet. 1950: Kein Mensch braucht 'persönliche' Computer. 1970: Der Synthesizer wird alle klassischen Musiker*innen ersetzen. 1990: Mehr als 1 GB Arbeitsspeicher geht nicht ... und immer schon: 'Das' kostet Arbeitsplätze! Ja, *das* tut es ... und: 'es' schafft welche – unaufhaltsam. Eine Veränderung, die immer dann stattfindet, wenn sich eine neue Technologie etabliert.

Wie also KI begegnen?

Meine Empfehlung: Sich mit ihr schrittweise vertraut machen.

Kritisch, kreativ, ohne Angst, ohne übertriebene Euphorie.

Versuchen, sie in's Leben zu integrieren als das, was sie ist:

Eine neuartige *KulturTechnik*.



Digitale Höhlenmalerei

- Eine Georgische Abtei in der Karibik,
- Redaktions-Meeting im Palais JAM,
- die futuristischen Gewächshaus-Blasen, oder
- der Gelbe Salon auf Schloss VersAI ...



... alles gibt es wirklich:
Aber jeweils nur als Daten-Konglomerat.
Oder schöner formuliert:
In Form einer Collage – bestehend
aus Informations-Fragmenten.









kagerer

KICK-OFF

DIE LEHRLINGSAKADEMIE

Powered by Elektro-Kagerer

Bewirb Dich und komm zu uns ins Team!

Wir engagieren uns seit vielen Jahren intensiv in der Lehrlingsausbildung und fördern junge technische Talente in unserer **eigenen „Kick-off“-Lehrlingsakademie**. Den Rahmen der Lehre bilden praktisches Lernen im Job, unsere Lehrlingsakademie und die Berufsschule.

WIR WOLLEN DICH!

WERDE AUCH DU LEHRLING!



Konstrukteur:in
4 Jahre Lehrzeit



Einkäufer:in
3 Jahre Lehrzeit



Finanz- und Rechnungswesenassistent:in
3 Jahre Lehrzeit



Elektro- und Gebäudetechniker:in
3 1/2 Jahre Lehrzeit

Bewirb Dich gleich online oder per E-Mail:
lehre@kagerer.at

www.kick-off.cc

Lehrlingsentschädigung:
Elektrotechniker:in im 1. Lehrjahr von mindestens € 800,00 brutto/Monat;
Konstrukteur:in / Einkäufer:in / Finanz- und Rechnungswesenassistent:in im 1. Lehrjahr von mindestens € 730,00 brutto/Monat (laut KV 2023).

Elektro-Kagerer GmbH & CoKG,
A-4061 Pasching, Schäringer Straße 15, T +43 7229 51155-205

Mandalas ...

Beschäftige dich
zur Weihnachtszeit
mal mit dir selbst!

Martina Bergsleitner

© Fotos & Zeichnungen: Martina Bergsleitner

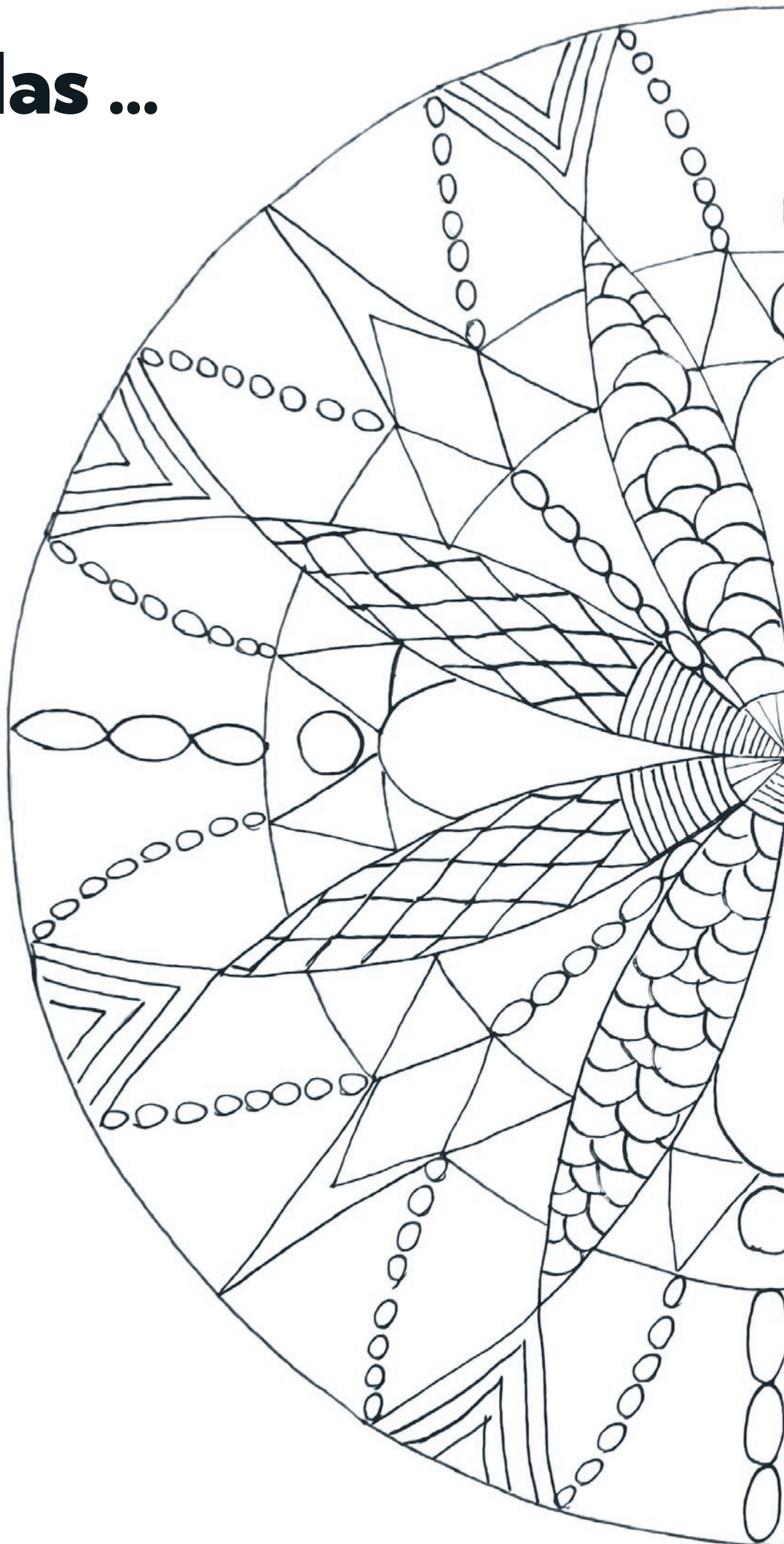
Gerade zur stressigen Vorweihnachtszeit, wenn die letzten Tests und Schularbeiten geschrieben werden oder die letzten Projekte in der Arbeit ihren Abschluss finden, ist es doch schön, sich beim Malen von Mandalas einfach entspannen zu können.

„In der Ruhe liegt die Kraft“, sagt ein altes Sprichwort. Darüber hinaus kommt im Momenten, in denen man sich auf nur eine Aufgabe konzentrieren kann, die Kreativität in Schwung.

Vielleicht entsteht daraus so manch ausgefallene Idee, die du in den Weihnachtsferien umsetzen kannst? Zunächst ...

Woher kommen Mandalas und was bedeuten sie?

Nach heutigem Wissensstand entstanden die ersten – den Mandalas ähnlichen – Felsritz-bilder vor rund 10.000 Jahren im indisch-tibetischen Kulturraum. Mandalas werden in den beiden Weltreligionen Buddhismus und Hinduismus seit ihren Ursprüngen für religiöse Rituale sowie für die Meditation verwendet. Das Wort 'Mandala' ('Kreis') stammt aus dem Altindischen; mystische Bedeutungen sind: Rad, Zentrum, Wesentliches, Heiliger. Mandalas zeigen im Hinduismus Diagramme, welche das Universum abbilden, ...



Such dir ein ruhiges Plätzchen,
lege dir deine Utensilien zurecht
und begib dich auf eine Reise
zu deiner eigenen Kreativität.

... selbst gemacht



Dein eigenes Mandala zeichnen:
Anleitung Seite 21

... wobei die symmetrischen Muster den heiligen Mittelpunkt umschließen. Die Mitte des Mandalas heißt Bindu und symbolisiert den mythischen Berg in der Mitte des Universums. Die Bedeutung kann sich aber je nach Kultur unterscheiden.

In der westlichen Kultur werden die Bilder hauptsächlich zu Entspannungszwecken genutzt. Das Ausmalen solcher Mandalas hat positiven Einfluss auf unseren Körper und Geist. Es fördert die Kreativität und Konzentration, wirkt beruhigend und hilft zur Reduktion von Stress.

Lass' dich ein: Male ein Mandala!

Je nachdem wie du es lieber magst, kannst du dir dein ganz persönliches Mandala selbst gestalten oder auch fertige Skizzen ausmalen. Hier im Jam stellen wir dir beide Möglichkeiten zur Verfügung.

*Wir zeigen dir, wie du
zu deinem eigenen Mandala
kommst, haben hier aber
zusätzlich unser Mandala
für dich abgedruckt, sodass
du es auch ganz einfach
ausmalen kannst.*

Unsere Erde ist nicht erneuerbar. Energie schon.

Erneuerbare Energien

Klimaneutral und unabhängig bis 2035.

Damit unsere Welt auch in Zukunft noch lebenswert bleibt, müssen wir uns und unsere Energie ändern. Deshalb stecken wir schon heute unsere Kraft in die Erzeugung erneuerbarer Energien.

energieabergut.at

Energie. **Aber Gut.**

ENERGIE AG

KOSCHUTZ

DER SPEZIALIST AUF DEM GEBIET DES KORROSIONSSCHUTZES

Den Mutigen gehört die Welt!

- > Seit über 30 Jahren sind wir DER SPEZIALIST in Österreich und auch in ganz Europa, wenn es um die Konservierung von Stahlkonstruktionen (Kraftwerke, Brücken, Hochspannungsmasten) geht. Zusätzlich dazu betreiben wir in Linz ein stationäres Korrosionsschutzwerk. Entdecken Sie die Welt von KOSCHUTZ und verstärken Sie unser Team!
- > **Wir bieten Ihnen:** ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet, offenes und wertschätzendes Betriebsklima, Entwicklungschancen, leistungsgerechte und marktübliche Entlohnung, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und vieles mehr.

Sie sind interessiert? Dann bewerben Sie sich jetzt unter: bewerbung@koschutz.at

Koschutz Oberflächentechnik GmbH • Grillparz 1, 4615 Holzhausen • Tel.: +43 / 7243 / 57510

www.koschutz.at



Kraft der Stille – etwas Schönes zum Nachdenken und Nachmachen

Alljährlich zu Allerheiligen widmen sich die **Pfadfinder*innen Bad Ischl** mit großem Einsatz der Pflege des städtischen Friedhofs. Alle Altersgruppen arbeiten Hand in Hand, um verlassene Gräber von Moos und Schmutz zu befreien, Stauden zu schneiden und sie mit Naturmaterialien zu schmücken.

Zuvor haben sie bei einer gemeinsamen Wanderung zur Ischler Hütte die „Deko“ für die Gräber gesammelt. Ein schönes Beispiel für traditionelle gelebte Pfadfinderwerte wie *Respekt, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft*.





PFADFINDER*INNEN ÖSTERREICH

100 Jahre Pfadfinder Bad Ischl



Erste Pfadfindergruppe Bad Ischl 1924
mit Gründer Franz Kaltenbrunner

SAVE THE DATE!

14. - 16. Juni 2024

Feiert mit uns!

- Regional-Abenteuer
- Schaulager
- Feldmesse u.v.m.



Alle Infos demnächst auf
www.pfadischl.at



Mandalas selbst gemacht

zum Beitrag
Seiten 17, 18/19

Anleitung

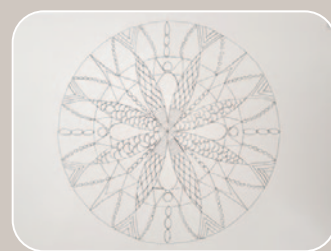
Martina Bergsleitner

© Fotos und Zeichnungen: Martina Bergsleitner

Schritt 1

Suche dir einen ruhigen, gemütlichen Ort und lege dir zum Start Mal- und Zeichenmaterial bereit. Solltest du dein Mandala selbst gestalten wollen, brauchst du zusätzlich Zirkel, Bleistift, Lineal, Geodreieck, ein Papier deiner Wahl und einen Radiergummi.

dem Bleistift nicht zu fest aufzudrücken, damit du die Linien später noch ausradieren kannst.



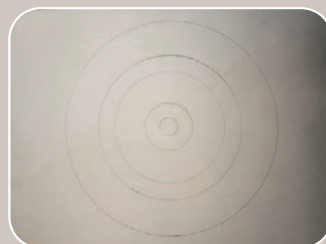
Schritt 2

Nun zeichne die Grundstruktur deines Mandalas. Dabei startest du mit der Grundform (neben dem Kreis gehören Quadrat, Dreieck, Stern und das Herz zu den Grundformen) des Kreises außen

Schritt 3

Jetzt kannst du beginnen, dein Mandala auszumalen. Dabei ist es wichtig, folgende Punkte zu beachten:

- Beginne einfach mit dem Ausmalen – ohne viel nachzudenken, wie das Mandala am Ende aussehen soll.
- Male von außen nach innen, also immer zum Zentrum hin.
- Konzentriere dich nur auf die Aufgabe des Ausmalens. Vermeide jegliche Ablenkung, also keine Musik, Fernsehen oder Handy.
- Es geht nur um den Prozess des Malens selbst – nicht um ein perfektes Ergebnis: Das ist dabei eigentlich unwichtig, weshalb z.B. gelegte Mandalas nach der Vollendung auch gleich wieder abgebaut werden.



und ergänzt beliebig viele Innenkreise. Als nächstes kannst du mehrere Linien mit deinem Geodreieck hinzufügen, um den Kreis in Felder aufzuteilen. Abschließend liegt es an dir, mit welchen beliebigen Mustern du die Grundlinien befüllst. Wichtig ist, mit



Los geht's, gönne dir ein paar ruhige Zeichenstunden. Du wirst erstaunt sein, wie kreativ du bist!

TOGETHER

UPPER AUSTRIA
JAMBOREE

2023



Thanks Öffis!

Danke, ÖÖVV, für die weitreichende Unterstützung
beim öffentlichen Transport der Teilnehmer*innen
des 15. Int. OÖ. Landeslagers »TOGETHER 2023«!

Pfadfinder*innen Oberösterreich

stern hafferl
VERKEHR

ÖÖVV
Der Verkehrsverbund

ÖBB

© Foto: Manuel Leitner

SIMADER

Baumeister und Zimmermeister GmbH
Sägewerk und Baustoffhandel



Handschlagqualität.
Seit 1885.

SIMADER ist eines der führenden
Bauunternehmen Oberösterreichs in den Bereichen
Hochbau und Zimmerei,
mit eigenem **Sägewerk**
und **Baustoffhandel**.

4181 Oberneukirchen
Tel: 07212 / 7212
sekretariat@simader.at

4020 Linz
Tel: 0732 / 65 65 94

www.simader.at

www.krueckl.at

Verwirklichen Sie Ihr Traumhaus mit uns!

Ihr Wohn(t)raum wird wahr!

- ✓ Ziegelmassiv oder Holzriegel
- ✓ Neubau – Sanierung – Modernisierung
- ✓ Selbstbau-mit
- ✓ Baumeister-, Zimmermeister- und Fassadenarbeiten
- ✓ Alles aus einer Hand

krückl



Krückl Bauges.mbH & CO KG, Naarner Straße 34, 4320 Perg
T: 07262 / 52246-0, office@krueckl.at



Egon Anzinger
DACHDECKER- UND SPENGLER-
MEISTERBETRIEB

4020 LINZ

Tel.: 0732 / 661215

Zamenhofstr. 3

office@anzinger-dach.at

Unser Team braucht Verstärkung!!

Wir suchen:

- Spengler/In
- Dachdecker/In
- Lehrlinge

Wir bieten:

- Gute Ausbildung
- Respektvoller Umgang
- Gute Bezahlung

Eine schöne Bescherung

Alle Jahre wieder – oder auch öfters

Alexander Maringer

© Fotos: Wolfram | KI-generiert mit Adobe Firefly



Wünschen dir Erwachsene
'eine schöne Bescherung',
meinen sie damit, dass es
möglichst tolle Geschenke
für dich geben soll.

Bei diesem weihnachtlichen Brauch kommt es zur Verteilung der Packerl, meist unter dem Weihnachtsbaum. Eine 'schöne Bescherung' kann aber auch unter dem Jahr passieren und ist dann aber ein Ausdruck für eine unangenehme Überraschung.

Die 'Bescherung' geht auf ein altes Wort für das Teilen zurück. Es kann das Zuteilen, wie im Englischen 'to share', oder auch das Zerteilen von Haaren, wie in 'Schafe scheeren', meinen.

Schönheit überdauert

Jahrhunderte gebauter Ästhetik
aus Holz, Glas, Stein und Stahl

Markus Pichler-Scheder

© Fotos: Markus Pichler-Scheder

Schönheit, so heißt es, liegt im Auge des Betrachters. Was in der Architektur als schön empfunden wird, unterlag immer schon einem steten Wandel: monumental oder zurückhaltend; reich verziert oder funktional und schlicht; hoch aufstrebend oder unscheinbar und versteckt; lichtdurchflutet oder verwinkelt und beschützend.

Über die Jahrhunderte hinweg lösten unterschiedliche Baustile ineinander ab, manche verschwanden, manche kamen in veränderter Form wieder zurück. Beeinflusst von sich ändernden Anforderungen an die Funktion, Modeerscheinungen und neuen technischen Möglichkeiten brachte jede Zeit besonders schöne Gebäude hervor, von denen uns

viele bis heute erhalten geblieben sind. Wir haben einige herausragende Bauwerke aus dem letzten Jahrtausend ausgewählt, die wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Menschheit allesamt zu UNESCO-Welterbestätten ernannt worden sind. Aus unserer Sicht bestechen sie vor allem auch durch eines: ihre besondere Schönheit.



Gebäude dienten schon immer den unterschiedlichsten Zwecken. Einer davon, der manchmal übersehen wird: Sie sollen die Welt, in der wir uns bewegen, schöner machen.

**12.–15. Jh.
Liebfrauenmünster,
Straßburg ^(F)**

In den verwinkelten Gassen von Straßburg erblickt man das Münster erst, wenn man um die letzte Ecke biegt. Dann aber steht man vor einer gewaltigen gotischen Fassade mit einer riesigen Buntglasrosette und unzähligen Säulen, Türmen, Statuen und Fenstern. In ihrem reichen Schmuck strebt alles nach oben, und der einzelne fertiggestellte Turm zeigt wie ein Finger in den Himmel. Besonders beeindruckend ist die Kathedrale nachts, wenn sie im Rahmen einer Kunstinstallation farbig beleuchtet wird.

**11. Jh.
Westminster Hall,
Palace of Westminster,
London ^(GB)**

(Bild links)

Die riesige Halle, durch die man das britische Parlament im Palace of Westminster betritt, zählt zu den ältesten erhaltenen Teilen des Gebäudekomplexes. Sie beeindruckt vor allem durch ihren Dachstuhl, eine gleichermaßen kunstvolle wie funktionale Holzkonstruktion, auf der das größte freitragende mittelalterliche Dach Englands ruht. Trotz ihrer gewaltigen Dimensionen vermittelt sie ein Gefühl der Geborgenheit. Die Halle wurde für verschiedenste Zwecke verwendet, z.B. für Gerichtsprozesse und Bankette. Zuletzt war Queen Elizabeth II nach ihrem Tod hier aufgebahrt.

**14. Jh.
Löwenhof der Alhambra,
Granada ^(E)**

Im Herzen der Stadtfestung auf einem Hügel über der Stadt gelegen ist der Löwenhof Teil der Nasridenpaläste, Residenz von Königen und Sultanen. Die im maurischen Stil gestalteten Privatgemächer sind besonders kunstvoll verziert und tragen Ornamente an vielen Wänden. Rundum strukturieren schlanke Säulen den Hof, erlauben aber trotzdem Ausblicke aus den angrenzenden Räumen. In der Mitte steht der namensgebende marmorne Löwenbrunnen, das friedlich plätschernde Wasser macht den Hof zu einer Oase der Ruhe.





16. Jh. | Rathaus, Bardejov ^(SK)

Dem großen, rechteckigen Platz gibt das zweistöckige Rathaus mit spitzem Satteldach einen optischen Ankerpunkt in der Mitte, der von rundum den Blick auf sich zieht. Stolz aber nicht protzig steht das Gebäude neben der Basilika St. Ägidius, die gemeinsame Ansicht ist besonders schön. Das Rathaus wurde in gotischem Stil begonnen und im Renaissance-Stil fertiggestellt und bildet seit jeher das Zentrum des städtischen Lebens.



17. Jh. | Holzkirche St. Nikolaus, Bodružal ^(SK)

Etwas abgelegen steht auf dem höchsten Hügel des Ortes eine Holzkirche mit drei Dächern und Zwiebeltürmen, die die christliche Dreifaltigkeit symbolisieren. Die vollständig aus Holz gefertigte Außenverkleidung und die wenigen Fenster lassen sie wehrhaft und beschützend wirken. Im Inneren ist es dann vorbei mit der äußeren Schmucklosigkeit: Eine ikonengeschmückte Wand in bunten Farbtönen mit Goldverzierungen dominiert den Kirchenraum und versetzt die Besucher in Erstaunen.



18. Jh. | Markgräfliches Opernhaus, Bayreuth ^(D)

Dem Gebäude würde man von außen die überwältigend prunkvolle Ausgestaltung des Opernsaals nicht ansehen. Die reich verzierten, in drei Stockwerken übereinanderliegenden Logen und die Decke wirken wie barocker Stuck, sind aber aus Holz geschnitzt, bunt bemalt und teilweise vergoldet. Bei seiner Errichtung bot das Opernhaus einen für seine Zeit riesigen Zuschauerraum und eine der größten Bühnen, was eine komplizierte Dachkonstruktion notwendig machte. Heute ist es eines der wenigen aus dieser Zeit erhalten gebliebenen Theatergebäude.



18. Jh. | Rokokosaal der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, Weimar ^(D)

Von der Schmalseite her betritt man einen ovalen, hohen Saal mit einer Galerie über drei Stockwerke, in den von oben und aus mehreren Durchgängen Licht einfällt. Eine weiße Holzvertäfelung mit dezenten Goldverzierungen verleiht ihm Eleganz, und die Bücherregale mit kostbaren Schriften und die Büsten klassischer Dichter und Denker lassen diesen Raum den Geist der Aufklärung atmen. Gegründet mit einst 1400 Bänden umfassen die Sammlungen der Bibliothek heute über eine Million Werke vom 9. bis zum 21. Jahrhundert.

19. Jh. | **Palmenhaus Kew Gardens, London** ^(GB)

Erst die Verfügbarkeit von industriell hergestelltem Gusseisen machte die filigrane Bauweise großer viktorianischer Glashäuser möglich. Nur so konnten die aus aller Welt importierten empfindlichen Pflanzen vor der hiesigen Winterkälte geschützt werden. Durch die vollständige Verglasung ist das Innere ein lichtdurchflutetes Paradies für unzählige gefährdete tropische Arten, aber auch für das Auge: Das Spiel von Licht und Schatten im Blätterwald und der Blick von der Galerie auf die beeindruckende Eisenkonstruktion sind atemberaubend.



19. Jh. | **Großer Begijnenhof Sint-Amandsberg, Gent** ^(B)

Begijnenhöfe sind geschlossene und von der restlichen Stadt abgegrenzte Wohnanlagen aus kleinen Wohnhäusern, die ursprünglich für Beginen, also Mitglieder religiöser Laiengemeinschaften, erbaut worden sind. Sie gruppieren sich um zentrale Plätze mit Bäumen, Kirchen und anderen gemeinsam genutzten Gebäuden. Obwohl es keine Beginen mehr gibt, lässt es sich hier in den verwinkelten Gassen etwas abseits des städtischen Trubels sicher auch heute noch gut leben. Das Areal mit seinen schlichten, aber hübschen Backsteinbauten strahlt eine besondere Geruhsamkeit aus.



20. Jh. | **Van-Nelle-Fabrik Rotterdam** ^(NL)

Bei diesem bedeutenden Industriegebäude der Moderne stechen als erstes die schrägen, gläsernen Transportbrücken ins Auge, die einst das Lagergebäude mit der eigentlichen Fabrik für Kaffee, Tee und Tabakwaren verbanden und heute das Markenzeichen des Gebäudekomplexes sind. Die damals revolutionäre Fassade aus Spiegelglas und die Konstruktion mit pilzförmigen Betonsäulen schaffen im Inneren der ehemaligen Fabrik offene und helle Räume mit großartigen Licht- und Luftverhältnissen.



20. Jh. | **Villa Tugendhat Brunn** ^(CZ)

Während die meisten zur gleichen Zeit gebauten Häuser noch reiche Verzierungen aufweisen, ist diese Villa eine der ersten, deren Architektur stattdessen auf klare Linien und die Reduktion auf das Wesentliche setzte. Der schöne Ausblick durch die großen, vollständig im Boden versenkbaren Fenster in den Garten lässt die Grenzen zwischen Innen- und Außenraum verschwimmen. Ein Highlight dieses Gebäudes ist die freistehende Wand aus Onyx-Marmor inmitten des offenen Wohnbereichs, der im Sonnenlicht durchscheinend wird und in unterschiedlichen Farben schillert.



Nicht schön – aber praktisch

Duct-Tape für Pfadfinder*innen und Outdoorer

Markus Prötsch

© Fotos: Markus Prötsch | Bild diese Seite: W.M.S. / KI-generiert *Adrian Treitz*

Was man mit Duct Tape
alles machen kann:

Bereits seit 1942 gibt es das praktische Klebeband. Ursprünglich entwickelt, um Munitionskisten wasserdicht zu versiegeln, erkannten die Soldaten sehr bald den Nutzen des Tapes um Fahrzeuge, Ausrüstung und sogar Flugzeuge schnell zu reparieren. Selbst das Mondfahrzeug der Apollo 17 Mission ...

... wurde mit Duct Tape repariert – übrigens die einzige Reparatur eines Fahrzeugs außerhalb der Erde. Duct Tape gibt es unter den verschiedensten Bezeichnungen wie Panzerband, Gorillatape, Industrieklebeband und ähnliche.

Manchmal hört man den Namen „Gaffertape“. Dabei handelt es sich aber um ein spezielles Klebeband für Beleuchter (engl. „Gaffer“) mit geringerer Klebekraft und Reißfestigkeit.

Bekannt ist vor allem die Version in Silbergrau. Heute wird Duct Tape in verschiedenen Farben von schwarz bis signalorange angeboten. Es gibt auch Varianten mit bunten Mustern oder Motiven (z.B. Lamas).

Duct Tape wird meist als Rolle in Längen von 20 oder 50 Metern verkauft. Manchmal sind auch 5-Meter Rollen zu bekommen – die sind ideal zum Mitnehmen auf unsere Abenteuer.

Reparaturen | 1,2

Ein Loch in der Zeltplane oder ein Riss im Regenumhang? Schneide ein Stück Tape ab, das auf allen Seiten mind. einen Zentimeter über den Riss hinausragt ab. Schneide die Ecken rund (= der wichtigste Tipp auf dieser Seite!) und klebe das Stück auf den sauberen und faltenfreien Stoff. Mach das Ganze auch von der Innenseite.

Schuhsohle | 3

Eine gelöste Sohle lässt sich mit ein paar Wicklungen Duct Tape wieder fixieren. Das hält für ein paar Kilometer. Natürlich steigt man mit dieser improvisierten Reparatur nicht mehr weiter zum Gipfel auf sondern dreht am wieder fixierten Absatz um und steigt ins Tal ab.

Markierungen I. | 4

Im Wald oder auch auf Lager kann es schwierig sein, den Weg zurück zu finden. Verwende Duct-Tape, um Markierungen an Bäumen oder Pfosten anzubringen und den Rückweg zu markieren. Knallige Farben wie Rot oder Orange sind besser zu erkennen als das klassisch silberfarbene. Vergiss nicht, auf dem Rückweg die Markierungen wieder mit zu nehmen.

Markierungen II.

Schon mal eine Zeltschnur übersehen? Ein Fähnchen aus buntem Tape auf die Schnur geklebt und schon ist dein Lager ein wenig sicherer.

Schnur | 5,6

Die benötigte Länge Klebeband einfach verdrillen und schon hast du eine reißfeste Schnur um z.B. dein Schuhband zu ersetzen oder eine zusätzliche Leine bei deinem Zelt zu spannen.

Gurtmaterial | 7-10

Flache Gurte lassen sich aus Duct Tape improvisieren, indem ein Streifen längs gefaltet und Kleber auf Kleber zusammengeklebt wird. Für breitere Gurte einfach zwei Lagen aufeinander kleben. Mit etwas Kreativität lassen sich sogar Gurtschnallen einbauen.

Schneebrille | 11

Die Reflexion auf Schnee kann die Augen bis zur vorübergehenden Blindheit reizen. Falls du keine Sonnenbrille hast, kannst du eine Schneebrille aus Duct Tape basteln: Zwei Streifen Tape, ein jeder etwa 30 bis 40 Zentimeter länger als dein Kopfumfang, werden Kleber auf Kleber zu-

sammen geklebt. Schneide in der Mitte zwei schmale Streifen im Abstand deiner Augen hinein und binde die Brille vor deine Augen. Durch Ankleben von weiteren Lagen nach oben und unten entsteht eine komplette Gesichtsmaske.

Erste Hilfe

Klebeplaster | 12 Duct-Tape kann auch als Ersatz für die Rolle Klebeplaster (Leukoplast) in deinem Erste-Hilfe-Set dienen.

Offene Wunden | 13 Wichtig: Offene Wunden, Blasen, u.ä. müssen mit Verbandmull abgedeckt werden, bevor du das Duct Tape – die Ecken wieder abrunden – aufklebst, sonst reißt du dir die Wunde beim Abziehen wieder auf.

Schnittwunden | 14, 15 Zur Versorgung von Schnittwunden kannst du aus Duct Tape sog. Schmetterlingspflaster schneiden.

Verbände | 16 Mit Duct Tape lassen sich auch Verbände sichern und ... wasserdicht machen!

Stabilisieren, Fixieren | Im Notfall kann Duct Tape auch zum vorübergehenden Stabilisieren eines verstauchten Gelenks verwendet werden. Ebenso eignet es sich natürlich zum Fixieren von Schienen. Denke aber da-

ran, dass alle diese Maßnahmen hochgradig improvisierte Lösungen sind und du dich so schnell wie möglich um eine richtige Behandlung kümmern solltest.

eurer Fantasie freien Lauf und zeigt eure einzigartigen Kreationen bei eurem nächsten Treffen!

Nicht vergessen!

Kreativität

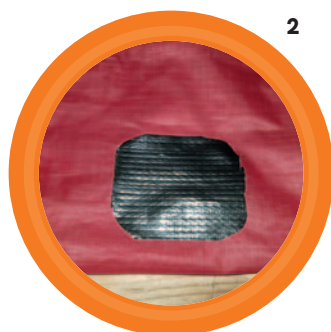
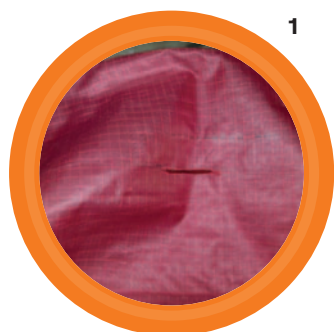
Duct-Tape ist nicht nur praktisch, sondern auch ein tolles Material für kreative Projekte. Ein paar Vorschläge: Armbänder, Schlüsselanhänger, kleine wasserdichte Taschen... Lasst

Duct Tape hält zwar die Welt zusammen, hat aber auch seine Grenzen. *Reparaturen mit Klebeband können uns unterwegs oder auf Lagern den Tag retten, zu Hause gehört das Malheur dann aber professionell repariert oder behandelt.*



Es heißt, Duct-Tape hält die Welt zusammen.

Das bekannte silberfarbene Klebeband kann aber mehr als Dinge verbinden: Es ist ein fantastisches Werkzeug, das dir in vielen Situationen helfen kann.





Interview mit Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Im Oktober führte Wolfram-Maria das nachfolgende Interview mit Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer – er ist in der OÖ Landesregierung u.a. zuständig für die Agenden in Sachen Jugendliche. Alle Fragen wurden zuvor in der JAM-Redaktion formuliert und gemeinsam ausgewählt.

1

Unser 15. Int. Landeslager, das TOGETHER 2023, war dieses Jahr das größte Jugend-event dieses Sommers in ganz Österreich. Wie haben Sie es wahrgenommen?

» Ich bin zu aller erst einmal sehr dankbar, dass sich so viele Leute bei den Pfadfindern engagieren; weil da jungen Menschen ganz Sinnvolles für's Leben mitgegeben wird: Auf der einen Seite Gemeinschaft und Zusammenhalt und auf der anderen Seite die Verantwortung gegenüber unserer Natur, gegenüber der Schöp-

fung. Und das zeigt schon, gerade bei einem so großen Lager, bei dem die Teilnehmer*innen nicht nur aus Österreich zusammen kommen, dass die Pfadfinder-Idee in unserer turbulenten Zeit – die mit so vielen Fragezeichen, Ungewissheiten, Ängsten und Sorgen versehen ist, schon eine Idee ist, die Haltung, Sinn, Orientierung und Gemeinschaft stiftet bzw. bietet. In Wahrheit ist die Pfadfinder-Idee genau die Antithese zu dem, was man tagtäglich auf Facebook und Co. liest und eigentlich genau so ist, wie ich mir Jugendarbeit vorstelle:

Sinn zu geben und zu stiften, Gemeinschaft erlebbar zu machen, Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln. Das ist genau das, was wir in Zeiten wie diesen brauchen.

2

Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind schon immer drei Aspekte ganz wesentlich: Die „Gute Tat“ die wir in unserem Tun durch gelebtes soziales Engagement umsetzen; von Anfang an stehen Pfadfinderinnen und Pfadfinder für ein einfaches und naturverbundenes Leben; wir sind international verbunden und leben diese Freundschaften zwischen Menschen über alle Grenzen hinweg. Welche Bedeutung messen Sie diesen drei Aspekten unserer Kinder- und Jugendarbeit bei – persönlich und im Rahmen Ihrer Funktion?

» Würde es die Pfadfinder nicht geben, müsste man sie

genau jetzt erfinden! Weil man in unserer Zeit – erstens – mehr fragen sollte 'Wo ist unsere gute Tat, unser Beitrag, mein eigener Beitrag?', anstatt alles krank zu jammern, es negativ zu sehen. Zweitens, Gemeinschaft und Internationalität, das ist etwas ganz Zentrales: Über die Grenzen hinweg, das Gemeinsame zu stellen und – wie zuerst schon erwähnt – die Schöpfungsverantwortung. Es ist schon ein Dilemma, das viele Jugendliche haben, deren Wahrnehmung stark durch Social-Media beeinflusst ist, also letztlich durch Algorithmen betrieben und bestimmt ist. Algorithmen bedienen immer die Randpositionen: entweder das Hetzen am rechten Rand oder am linken Rand. Das gegeneinander Losgehen – nur um Konflikt und Dissonanz. Was unsere Gesellschaft und Jugend eigentlich braucht, ist die Antwort einer starken Mitte: Diese Frage, 'Was ist eigentlich mein positiver Beitrag in

»Würde es die Pfadfinder nicht geben, müsste man sie genau jetzt erfinden!«

LR Wolfgang Hattmannsdorfer

Wolfram-Maria Schröckenfuchs

© Fotos: Büro LR Wolfgang Hattmannsdorfer, Land OÖ

dieser unübersichtlichen Welt, um die Dinge zum Besseren zu entwickeln?’, sollte sich ein jeder von uns jeden Tag stellen.

3 Welche Möglichkeiten hat man als Landesrat – mit einem sicher sehr ausgefüllten Terminkalender – direkten persönlichen Kontakt mit Jugendlichen zu haben?

» Also erstens bin ich selbst durch unsere Jugendorganisation politisch sozialisiert worden und war in der Schul- und Studienzeit auch selbst immer in politischen und nicht-politischen Jugendorganisationen aktiv. Das hat bei der Jung-schar angefangen – ich bin nicht Pfadfinder gewesen – und ist dann halt weiter gegangen bis hin zu den politischen Jugendorganisationen auf Universitätsebene.

Weil mir Gemeinschaft immer viel bedeutet hat und gemeinsam etwas weiterzubringen. Bei uns war eben die gute Tat, ein politisches oder ein soziales Engagement zu setzen. D.h. ich bin selber über die verbandliche Jugendarbeit sozialisiert und habe über diese Schiene meinen Wunsch, sich für die Gesellschaft zu engagieren, entdeckt – und bin dann schlussendlich Politiker geworden. Auch in meiner politischen Arbeit als Jugendlandesrat versuche ich, sehr intensiv mit jungen Leuten in Kontakt zu sein; also nicht selbst und allein am grünen Tisch etwas zu ent-

scheiden sondern mit Beteiligung der jungen Leute. Aktuell haben wir die neue Jugendstrategie des Landes Oberösterreich abgeschlossen – mit einem großen Partizipationsprozess: In Summe haben sich 6.700 Jugendliche daran beteiligt. Dabei gab es zB Veranstaltungen im ‘Ocean Park’, im ‘Empire’, in der KTM Motohall bei denen ich mit jungen Leuten persönlich diskutiert habe, um authentisch zu hören: Was sind ihre Themen? Was möchten sie inhaltlich haben? Wo sollen wir uns als Land Oberösterreich weiter entwickeln? Wo drückt der Schuh, was braucht’s?

4 Die Kommunikation der Jugend heute hat sich durch neue Medien wesentlich verändert. Wie kann man als Verantwortlicher für Jugendliche in Oberösterreich sicher gehen, dass man die Bedürfnisse/Anliegen der Jugendlichen versteht und diese auch umsetzt? Wie sondiert man ihre Anliegen?

» Ja, also wir haben den zuvor schon erwähnten Beteiligungsprozess mit Jugendlichen auch deshalb gemacht, weil ja die Gefahr mit Sozialen Medien immer ist, dass Algorithmen das Bild verfälschen können. Etwas, das wenige extrem aufregt, wird plötzlich so dargestellt als wäre es das ganz große Aufreger-Thema und es ist praktisch nicht möglich zu ver-

fizieren, wieviele Menschen stehen wirklich dahinter und wieviel davon ist Algorithmus-getrieben. Und deshalb glaube ich, dass es wichtig ist, mit jungen Leuten in direktem Kontakt zu stehen weil man dann einordnen kann: In welcher Ausprägung, mit welcher Dringlichkeit steht ein Thema, mit welchen Nuancen ist es versehen. Überlässt man Algorithmen diese zwischenmenschliche Komponente, erhält man damit ein komplett verfälschtes Bild – diese Gefahr besteht. Deshalb setze ich – nicht nur in der Jugendpolitik sondern auch im großen Feld der Sozialpolitik, das ich auch verantworte – auf persönlichen Kontakt und Diskurs, weil man dadurch ein Gespür, ein Sensorium entwickeln kann, das mit Social Media so nicht möglich ist. Ich glaube, deswegen ist die verbandliche Jugendarbeit so wichtig, wo Menschen direkten Kontakt, haben, Organisationen mit und von jungen Leuten gestaltet werden. Im Landesjugendbeirat weiß ich als Politiker dann, wenn – beispielsweise – die Vertreter der Pfadfinder eine Position beziehen, steht eine größere Gruppe dahinter. Und deswegen sind mir Jugendorganisationen auch so von besonderer Bedeutung, weil sie schon eine Aufgabe übernehmen, die du heutzutage nur mehr ganz schwer organisieren kannst. Das Einordnen, das Einschätzen: Wo sind die Brennpunkte, wo sind die Knackpunkte.

5

Gerade in der Pfadfinder:innen-Bewegung stellen wir mit Freude fest, dass in den letzten Jahren viele Tabus und Rollenzuschreibungen nach und nach brechen, z.B. LGBTQ+ Bewegung, Black Lives Matter Bewegung. Das sind Themen, die Jugendliche heute ganz anders wahrnehmen als vermutlich Sie in Ihrer Jugend. Wie informieren Sie sich bzw. bemühen sich darum bei diesen Themen informiert zu sein, um tatsächlich für die Anliegen der Jugendlichen da zu sein? Wie können Sie sicher sein, einen guten Einblick zu haben in das, was Jugendliche bewegt?

» Nachdem ich ja im Hauptberuf quasi Sozial-Landesrat bin und diese Themen im Sozialressort eine entsprechende Bedeutung haben, gehört es meiner Meinung nach aus dem Selbstverständnis heraus dazu – aber auch des Respekts und der Toleranz wegen – sich genau mit diesen Fragen auseinander zu setzen, da wir ja auch immer wieder mit diesen Fragen konfrontiert werden.

Dass sich das Bild der Jugendlichen verändert hat im Vergleich zu unserer Zeit? Wir sind noch auf die Straße gegangen, bei Demonstrationen ist es um klassische Bildungsfragen bzw. Schul-relevante Themen gegangen. Heute geht die Jugend wegen Klima- und Umweltthemen auf die Straße, d.h. die gesellschaftlichen Anliegen sind heute vielleicht ein

Aufgabengruppe Soziales – ausgenommen: die Opferinteressenvertretung

Aufgabengruppe Sozialhilfeträger-Land – ausgenommen: die Angelegenheiten der Frauenhäuser sowie die Gewährung von Hilfe in besonderen Lebenslagen (Geldleistungen), soweit dafür in anderen Referaten Mittel zur Verfügung stehen

Aus der Aufgabengruppe Bildung und Gesellschaft: die Jugendbetreuung und -förderung, ausgenommen der Jugendschutz

Aus der Aufgabengruppe Landesanstalten und -betriebe: von den Sonstigen Schulen des Landes die Altenbetreuungsschule des Landes Oberösterreich in Linz

Aus der Aufgabengruppe Verwaltungspolizei: das Migrationswesen

bisschen anderes als es zu meiner Zeit – vor rund 25, 30 Jahren – war. Ich glaube aber, es ist die Hauptaufgabe der Politik, zu wissen, was die Themen, die Sorgen, sind – und diese am Radar auch zu haben.

6

Die meisten Jugendlichen haben noch kein Wahlrecht und können so nicht mitbestimmen welche Parteien in welcher Stärke die Landesregierung bilden und welche Partei federführend die Jugend-Agenden übernimmt. Welche Maßnahmen setzen sie, damit sie auch jene Jugendlichen ansprechen, die politischen oder gesellschaftlichen Minderheiten angehören?

» Also zuerst einmal, haben wir ja bei uns ein Wahlrecht, das überall in Österreich gleich ist. Wir können jetzt ja schlecht hergehen als Bundesland Oberösterreich und sagen, so, wir senken jetzt das Wahlalter. Ich denke aber, dass es ganz wichtig ist, in politische Bildung in der Schule zu investieren, dass man die verbandliche Jugendarbeit, wo ja auch Gesellschaftspolitik stattfindet, unterstützt und dass man – wie schon gesagt – auch im Bereich der Meinungsbildung immer wieder Instrumente hat, die gezielt auf junge Leute abgestimmt sind: Seien es unsere regelmäßigen Online-Umfragen, die wir über das Jugend-Ressort durchführen, sei es die große Jugend-Studie, die wir auch einmal pro Jahr machen, sei es der Beteiligungs-Prozess im Rahmen der Jugend-Strategie. Oder auch die Formate, die wir auch im OÖ Landtag haben: Hier laden wir gezielt Jugendliche ein, politisch zu partizipieren; bis hin zum Jugendbeirat des Landes Oberösterreich, in dem ja alle Jugendorganisationen vertreten sind.

Ich glaube, wir haben ein sehr dichtes Netzwerk, ein sehr ausgeprägtes Sensorium, in Bezug auf Themen, die junge Menschen betreffen.

Wichtig ist aber immer, dass sich junge Menschen auch gesellschaftspolitisch engagieren: Das heißt nicht zwingend 'Partei-politisch'. Obwohl ich mich darüber auch immer wieder freue, weil ich glaube, dass es wichtig ist, junge Menschen auch für ein Engagement in der Politik zu begeistern. Wir haben, Gottseidank, sehr viele junge Abgeordnete, junge Leute, die sich auch politisch engagieren.

Aber ich glaube, es ist auch wichtig, dass sich junge Leute auch gesellschaftlich engagieren, sei es bei den Pfadfindern, sei es im Kultur-Bereich, sei es bei den Einsatz-Organisationen, beim Roten Kreuz, bei der Feuerwehr ... Weil überall dort entsteht Politik, überall dort entsteht Gesellschafts-Politik. Und das Gefährlichste ist, wenn junge Leute sagen: 'Nein, geht mich eh nichts an, was sich gesellschaftlich, politisch tut.' Sondern: Junge Leute sollen schon die kräftige Stimme, die sie haben, erheben und ihre Anliegen auch unmissverständlich der Politik mitteilen.

7

Auf Ihrer Website steht bei jedem der drei großen Bereiche für die Sie als Landesrat in OÖ zuständig sind, wofür Sie persönlich stehen. Beim Bereich Jugend steht dazu der Satz „Die Jugend in Oberösterreich hat viele Perspektiven. Unser soziales Netz muss sicherstellen, dass sie rasch für den Arbeitsmarkt qualifiziert werden und diese Perspektiven auch wahrnehmen.“ Ihr Fokus liegt hier deutlich auf einer Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Welche anderen, das Leben

von Jugendlichen bestimmen, Bereiche einer Persönlichkeitsentwicklung können aus Ihrer Sicht zum Gelingen eines glücklichen Lebens hilfreich sein?

» Also ich glaube, die allerwichtigste Frage ist, dass wir eine junge Generation heranziehen, die ein Verantwortungsbewusstsein hat, die bereit ist, mehr zu tun als sie müsste. Weil Wohlstand und sozialen Zusammenhalt in unserem Land haben wir ausschließlich deshalb, weil es Menschen gibt, die bereit sind, mehr zu tun, als sie müssten.

Sei es, weil sie sich in einer Jugendorganisation als Jugendleiterinnen und Jugendleiter engagieren und sich dabei um junge Menschen kümmern; sei es durch soziales Engagieren anderswo, sei es, weil sie sich für die Umwelt engagieren ...

Und ich glaube, auch in einer Zeit, die manchmal in Verfall ist, sich oft nur auf den Hedonismus zu reduzieren, brauchen wir Leute, die einfach Verantwortung übernehmen.

Und das zweite Thema, das Sie jetzt zitiert haben, treibt mich auch um – vor allem auch in meiner Funktion als Soziallandesrat: Ich glaube, das Allerg gefährlichste für jeden einzelnen aber auch für das ganze Sozialsystem ist, wenn junge Menschen keine Perspektive haben – ganz individuell betrachtet: Weil sie dann vielleicht keinen Sinn im Leben sehen, weil sie auf Dauer abhängig sind von Sozialsystemen, weil sie nicht ihre eigene Spur im Leben ziehen können, nicht ihre Identität aufbauen können.

Deswegen sind für mich auch die wichtigsten Sozial-Projekte jene, die zum Ziel haben, dass junge Menschen zumindest teilqualifiziert werden, dass sie eine Ausbildung bekommen, zu der es aus unter-

schiedlichsten Gründen bisher nicht gekommen ist. Damit diese Menschen dann auch einen festen Platz in unserer Gesellschaft haben.

Abgesehen von der Sozialverantwortung kann es ja nicht sinnvoll sein, dass ein junger Mensch, aufgrund eines Schicksalsschlages, aufgrund einer Krankheit, aufgrund einer familiären Situation, dann vielleicht einmal ein Leben in Dauer-Abhängigkeit von sozialen Unterstützungssystemen führen muss.

Weil halt niemand da war, der rechtzeitig dort und da darauf geschaut hat, dass das Leben sich in die richtige Richtung entwickelt. Es hat nicht jede, jeder das Glück, eine gute Familie zu haben, dass es irgend jemand gibt, die oder der auf dich schaut.

Im Sozialbereich haben wir ja die 15-jährigen, die 16-jährigen, die keine Ausbildung haben, etc., weil sich niemand um sie kümmert.

Und wenn wir als Gesellschaft hier nichts tun, dann haben wir auf der einen Seite Leute, die ihr Leben lang in sozialen Unterstützungssystemen sein werden. Aber auf der anderen Seite – noch viel wichtiger – Schicksale, die vielleicht dann keinen Sinn in ihrem Leben finden: Weil sie sich nicht gebraucht fühlen, weil sie nicht die Chance haben, auf eigenen Füßen auch zu stehen.

Und deshalb ist es für mich immer diese Kombination aus der Frage der Verantwortung heraus:

Verantwortung als und in der Gesellschaft zu übernehmen, das bedeutet zweitens, im solidarischen Sinn, jenen zu helfen, die sich nicht selber helfen können. Immer unter dem Motto »Hilfe zur Selbsthilfe« – also mitzuhelfen, dass Menschen wieder auf die eigenen Füße kommen.

8

Viele Krisen beschäftigen uns – vor allem auch viele junge Menschen – gerade: Der Klimawandel mit zunehmend sichtbaren und spürbaren Folgen, zwei bedrohliche Kriege, die solidarische Gesellschaft die noch vor kurzem heil schien und nun deutet vieles auf eine mehrfache Spaltung dieser Gesellschaft hin. Was kann jungen Menschen Mut machen, sich diesen schwierigen Herausforderungen optimistisch stellen zu können. Was befähigt die Kinder und Jugendlichen dazu und wie können Sie das als Landesrat konkret unterstützen?

» Also ja, es gibt extrem viele Herausforderungen, angefangen von den Kriegen über die Teuerung zur Inflation – alle diese Fragen. Aber auf der anderen Seite auch: Junge Menschen haben in Zeiten wie diesen so viele Chancen wie nie zuvor, was die Arbeit betrifft, die Ausbildungsmöglichkeiten, die internationale Vernetzung.

Das heißt, ja, die Herausforderungen scheinen so groß wie noch nie – aber auch die Chancen sind definitiv noch nie so groß gewesen wie jetzt.

Ich glaube, 'das' sollte jungen Menschen Mut machen, dass man so viele Chancen derzeit im Leben hat, dass das Glas immer halb voll ist und nicht halb leer. Und ich denke das heißt zuerst, dass es politisch einen Grundoptimismus braucht, den wir als Gesellschaft nicht verlieren dürfen. Es gibt auch Dinge, die uns optimistisch machen.

Und zweitens, bieten wir auf der Grundlage der neuen Jugendstrategie des Landes Oberösterreich Angebote dieser Art an: Angefangen von einem Perspektiven-Coaching, das wir jetzt einführen werden.

Dabei können junge Leute zu uns kommen in die Jugend-



LR Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer im Interview mit JAM-Redakteur und JAM-Grafiker Wolfram-Maria.

Service-Stellen, um ausloten eine Lehre zu machen, weiter in die Schule zu gehen, wenn Ausbildung – welche? Also alles das ein bisschen mehr auszutesten ... bis hin zur Plattform 'Going Abroad': Wo kann ich international in die Schule oder studieren gehen, Praktikas machen?

Bei Fragen der Lebenskompetenzen, ob das 'Finanzbildung' ist, ob das 'Grundsatzwissen' ist im Bereich Verträge (Mietverträge, Handyverträge). Des Weiteren zu allen Fragen der Arbeitsmarkt-Unterstützung (zB unsere Jobbörse), all diese Instrumente, um da junge Menschen zu begleiten.

Oder – das halte ich für ganz ganz wichtig: KI-Kompetenz – ein Thema, das wir jetzt neu haben. ZB unsere Web-Checker: Das ist ein nach Alter gestaffeltes Kursangebot – ab 8 Jahren – während der Linzta-ge. Dabei lernt man in IT-Boo-fen* einmal so alles richtig kennen. Einerseits die ganze Programmier-IT und KI-Kompe-tenz, von der Informationsüber-flutung bis hin zu Fake-News.

Andererseits aber auch die ganze Frage der Resilienz. Auch da: Junge Leute stark zu machen, damit man in der In-formationsfülle nicht untergeht; aber auch die Fähigkeit zu er-

werben, Informationen verifi-zieren, einordnen zu können.

'Das' bauen wir in Wahrheit am meisten aus in unserer Ju-gendstrategie: Alles, was KI-Al-gorithmus-Kompetenzen be-trifft, bis hin zu Fragen der Re-silienz – auf einer psychischen Seite. Konkret bieten wir zB auch Workshops für Gruppen in Schulen und verbandlichen Organisationen an: Da kommt einfach auf 2, 3 Stunden jemand und leuchtet Themen wie 'Kri-tik- und Unterscheidungsfähig-keit bzgl. Fake-News und Fak-ten' aus; bis hin zu Intensiv-Lernprogrammen.

9

Wenn eine gute Fee er-möglichen würde, dass Sie von heute auf morgen die 3 wichtigsten Dinge für Jugendliche realisieren könn-ten – welche wären dies?

» Ich wünschte mir als erstes so eine Art 'Zauberstaub des Optimismus', damit es Zu-ver-sicht, einen positiven Grundzu-gang gibt, dass – auch wenn die Herausforderungen groß sind – wir die Kraft haben, die-se auch zu meistern. Weil ich glaube, gerade ein Land wie Öster-reich hat in der Geschich-te immer davon gelebt, dass es einen Optimismus gibt, dass es

ein Nach-vorne-Schauen gibt – 'das' ist aus meiner Sicht das Aller-Allerwichtigste.

Das Zweite ist: Die große Frage nach der Leistungsbe-reitschaft, auch von jungen Menschen. Das zuvor schon erwähnte Verantwortungsbe-wusstsein: Dass wir als Gesell-schaft schon davon leben, dass manche mehr tun als sie müss-ten. D.h. ich würde mir wün-schen, dass es viele Menschen gibt, die bereit sind, sich in Ju-gendorganisationen, in Sozial-organisationen, in Einsatzorga-nisationen zu engagieren, um einen Beitrag leisten für das Allgemeinwohl.

Und drittens natürlich, dass alle Jugendlichen, die halt nicht so auf die Butterseite des Lebens gefallen sind – wegen Schicksalsschlägen, aus fami-liären Gründen, gesundheitlich, weshalb auch immer –, dass diese Menschen die passenden Hilfs- und Begleitangebote be-kommen, im Sinn einer Hilfe zur Selbsthilfe, dass sie die Chance bekommen, wieder auf eigenen Füßen zu stehen.

JAM-Red., Wolfram-Maria:
'OK, das sind drei sehr schöne Wünsche – und ein schöner Abschluss unseres Interviews – Vielen Dank, dafür!'

*) **Boofen** (sächsisch): In der Natur eine Art Höhle, auch Überhang oder Unterschlupf – Schutz vor Witterungseinflüssen bietend; hier sinnbildlich verwendet.

Weihnachten in der Puppenküche

4-gängiges Weihnachtsmenü in ganz kleinen Mengen

Barbara Schröckenfuchs

© Bilder: Barbara Schröckenfuchs

Ida ist Guide bei der Pfadfinder*innen-gruppe Kremstal und sie liebt Kochen und gutes Essen – das hat in ihrer Familie Tradition. Für das JAM hat sie ein kleines, aber festliches Puppenküchen-menü zubereitet, das ihr nachkochen könnt!

Die Zubereitung ist ganz einfach und wird hier mit einigen Bildern und ein paar kurzen Tips für alle Köchinnen und Köche vorgestellt. Und weil das bei den kleinen Häppchen überaus nett aussieht, wurde beim JAM-Testkochen natürlich alles wirklich auf Puppengeschirr serviert. Die Zutaten, die du für die einzelnen Gerichte brauchst, sind immer für vier Personen gedacht.

Viel Spaß
beim Nachkochen
und ein schönes
Weihnachtsfest
in eurer
'Puppenküche'!

Gurken-Bäumchen im Schnee

... du brauchst:

- 1-2 frische Mini-Gurken
- 1-2 Scheiben Pumpernickel (ganz dunkles Brot)
- 1-2 Teelöffel Cottage-Cheese
- 1 kleine aber nicht zu dünne Scheibe Käse
- 4 Zahnstocher



Laugen-Pralinen mit Dattel- Curry-Aufstrich

... du brauchst:

- 1-2 Laugenstangerl-
Teigrohlinge (Tiefkühl-
regal im Supermarkt) –
leicht angetaut; mit Was-
ser etwas befeuchten
- zum Bestreuen: Mohn,
Sonnenblumen- und
Kürbiskerne, Sesam
- 1 Tasse Frischkäse natur
- 4-5 Datteln
- etwas Curry
- 1/2 gelben od. grünen
Paprika zur Dekoration



Du möchtest gerne selbst etwas zum Weihnachtsessen
beitragen und deine Familie überraschen?

Hasselbackpotatis (schwedisch) oder Fächer-Erdäpfel

... du brauchst:

- 4 Erdäpfel
- ein bisschen Olivenöl
- etwas Salz
- 1 Zweigerl frischen
Rosmarin oder Thymian
- ev. Frischkäse zum
Garnieren am Schluss



Dann solltest du natürlich alles
alleine zubereiten können ;-)

Kiwi-Christbaum mit Kugeln

... du brauchst:

- 3-4 Kiwis
- 1 Granatapfel



lang:wohnbau

www.lang-bau.at

Gebrüder Lang Bau GmbH
Traunleiten 8a
4050 Traun

+43 (0)7229 / 73265-0
office.traun@lang-bau.at



lang:bau